

MIT TEAMGEIST DURCH DIE CORONA-ZEIT

Christian Baar, Kundendiensttechniker bei Knorr-Bremse Systeme für Schienenfahrzeuge GmbH

Wenn es einen Fehler am Fahrzeug gibt, den die Betreiber nicht entdecken, ist Christian Baar gefragt. Dann reist der Kundendiensttechniker an, nimmt sich das Fahrzeug vor, findet den Fehler und behebt ihn.

Der 43-Jährige ist Spezialist für pneumatische Bremssysteme. Nicht nur die Fehlersuche gehört zu seinen Aufgaben: Er kümmert sich auch um die Inbetriebnahme von Fahrzeugen und bietet Schulungen an, in denen er sein Wissen an die Kunden weitergibt. „Das macht mir viel Spaß, weil ich hier besonders gefordert bin“, sagt er. Christian Baar ist gelernter Energieelektroniker. Durch einen Umzug nach Berlin wechselte er die Branche und begann bei Knorr-Bremse. Das war vor 19 Jahren, dem Unternehmen ist er seitdem treu geblieben.

Es ist Teil seines Berufs, viel unterwegs zu sein und Schienenverkehrsunternehmen im ganzen deutschsprachigen Raum zu besuchen. Seit der Corona-Pandemie verbringt er zwar mehr Zeit in seinem Berliner Büro – auch, weil manche Schulungen auf einen späteren Termin verlegt wurden. Doch nicht alles lässt sich verschieben, zum Beispiel die Fehlersuche: „Bei einem Fehler muss man ans Fahrzeug, das kann man nicht vom Schreibtisch auslösen.“

Christian Baar lebt mit seiner Frau, seinen zwei Kindern und einem Beagle in Ahrensfelde an der Grenze zu Berlin. Die Pandemie hat einen großen Einfluss auf das Familienleben, denn die Kinder gehen seit Wochen nicht oder nur tageweise in die Schule. Wenn er und seine Frau von der Arbeit kommen, setzen sie sich mit ihnen an die Schulaufgaben. „Das ist fast wie ein zweiter Arbeitstag“, sagt er. Entspannung findet die Familie im Garten, in dem sie Gurken, Tomaten und Erdbeeren anbaut.

Was seine Arbeit betrifft, ist ihm eine Sache besonders wichtig: „Wir im Kundendienst sind ein Team.“ Das gelte für das gesamte Unternehmen, unabhängig vom Standort. Wenn man bei einem Auftrag Hilfe brauche, könne man immer die Kollegen anrufen – selbst dann, wenn diese im Urlaub seien. „Das war schon immer so, aber seit Corona ist es noch wichtiger geworden, weil wir jetzt mehr allein unterwegs sind.“

Seit der Pandemie sei der persönliche Umgang im Team verhaltener. „Mit manchen Kollegen bin ich seit fast 20 Jahren befreundet. Da ist es schon merkwürdig, zur Begrüßung nur die Hand zu heben und zu winken“, so Christian Baar. Die Stimmung sei eigentlich locker, vor Corona sei es normal gewesen, zusammensitzen und gemeinsam zu lachen. „Ich hoffe, das kommt wieder.“